

# Um höchste Effektivität in Erziehung, Ausbildung, Weiterbildung und Forschung

(Fortsetzung von Seite 1)

Viele Bemühungen zur Stärkung und Vervielfältigung unserer Republik. Es gibt aber noch einen Teil der Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Studenten, die die gefährlichen „neuen“ Methoden und Mittel des Imperialismus, seine raffinierte ideologische Diversionsfähigkeit voll zu erkennen. Viel überzeugender müssen wir erläutern, daß der Imperialismus, der zur Anpassung an das zu unserem Glauben veränderte Kräfteverhältnis gezwungen ist, seine aggressiven konterrevolutionären Ziele nicht aufgeben hat, sondern sie mit längeren Zeitplänen, mit geschmeidigeren, weniger durchführbaren Methoden zu betreiben versucht. Dazu bedient er sich vor allem des Sozialimperialismus. Noch deutlicher müssen wir machen, daß der Imperialismus zwar schwächer

heit muß noch stärker zu Konsequenzen im Verhalten jedes einzelnen führen. Noch immer betrachtet ein Teil der Hochschulangehörigen seine Arbeit nicht als Klassenkampf, sondern nach Einschätzungen der FDJ-Gruppenleiter politische Diskussionen in der Arbeit der Seminargruppen, wobei nach Einschätzungen der FDJ-Sekretäre die „Ausbildungs“-dokumente nur mit einem Drittel aller Gruppen beraten ist nach einer Untersuchung der AM-Kommission von unseren Grundmitteln im Wert von 10 bis 20 TM jedes Sechste überhaupt nicht eingesetzt und von denen im Werte von mehr als 10 TM jedes Fünftel nur bis zu 10 Prozent ausgenutzt.

Solche Mängel haben ihren Ursprung zum großen Teil darin, daß die eigene Arbeit nur ungenügend als

ker in den Mittelpunkt der ständigen Parteierziehung rückt.

## Die Arbeiterklasse schafft die Voraussetzungen...

Eine solche offene und partielle Atmosphäre muß dazu führen, im Ringen um höchste Effektivität in Erziehung, Ausbildung, Weiterbildung und Forschung, im Kampf um den rationellsten Einsatz aller Fonds und die optimale Nutzung aller Ausbildungs- und Forschungskapazitäten rascher voranzukommen. Es ist von großer prinzipieller Bedeutung, diese Aufgaben im engen Zusammenhang mit den großen Anstrengungen der Arbeiterklasse bei der Verwirklichung der Planaufgaben 1971 deutlich zu machen. Das zeigte Genosse Wenzel sehr ausführlich am Beispiel der Arbeiterklasse unseres Bezirks. Alles, was wir im Bildungswesen leisten können und leisten werden, wird von der Arbeiterklasse geschaffen. Das legt jedem Hochschulangehörigen die hohe Verpflichtung auf, den uns zur Nutzung anvertrauten Teil des Nationaleinkommens mit einem höchstmöglichen Wirkungsgrad zu verwenden.

## Das gesellschaftliche Verantwortungsbewußtsein weiter erhöhen

In unserer politischen Arbeit muß es uns gelingen, das gesellschaftliche Verantwortungsbewußtsein aller Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten unserer Hochschule weiter zu erhöhen. Ausführlich sprach Genosse Dr. Schwerdtner darüber, daß die Parteibestände, insbesondere die Beschlüsse der 14. Tagung des ZK der SED, noch stärker zum Maßstab und zur Richtschnur unserer gesamten Arbeit werden müssen.

Dabei geht es, ausgehend von der Aufgabenstellung der 11. Tagung, darum, eine reale und kritische Einschätzung der Situation vorzunehmen und jede Erscheinung von Wunschkinder, die es auch bei uns gibt, zu überwinden. An einigen Beispielen aus der jüngsten Vergangenheit im Hinblick auf die Wirksamkeit unserer politischen Überzeugungsarbeit demonstrierte das sehr drastisch Genosse Klaus Müller.

Hohes gesellschaftliches Verantwortungsbewußtsein heißt für uns unter anderem, bestmöglichen Kampf um hohe Studienleistungen. Auf diesem Gebiet konnten eine Reihe von Fortschritten erzielt werden. Zum Beispiel wurde im Grundstudium des Studienganges 1968 in den verschiedenen Disziplinen Philosophie, Mathematik und Physik in einigen Sektionen ein hoher Anteil guter und sehr guter Leistungen erzielt (Sektion Informationsverarbeitung; Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie; Sektion Physik/Elektronische Bauelemente). Der größte Anteil an nichtbestandenem Prüfungen war in folgenden Sektionen zu verzeichnen: Fertigungsprozess und -mittel, Sozialistische Leistungs- und Organisationswissenschaften; Verarbeitungsverfahren; Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen.

Besonders notwendig ist der Kampf gegen das Mittelmaß, denn zum Teil erreichen mehr als 70 Prozent der Studenten nur Noten von 3 und schlechter.

Das sind zentrale Mängel in der Erfüllung unserer Verantwortung gegenüber der sozialistischen Gesellschaft.

Genosse Schwerdtner wies mehrdeutig darauf hin, daß angesichts erreichter Erfolge nicht der Blick für offene und ungeklärte Probleme vernachlässigt darf. Er betonte, daß es einen Erziehungsauftrag von politischer, sozialistischer und sozialwissenschaftlicher Natur gibt. Mit solchen Problemen müssen sich die Genossen stärker auseinandersetzen, müssen sie, wie Genosse Wendrock sagte, die Kampffront der Partei an den schwachen Abschnitten wesentlich erhöhen.

## Durchdringung mit sozialistischer Ideologie

Eine wichtige Aufgabe ist die Durchdringung unserer gesamten Arbeit mit der sozialistischen Ideologie. Zu diesem Problem sprachen mehrere Genossen, und übereinstimmend wandten sie sich gegen Tendenzen des Formalismus oder des Scheinismus und auch dagegen, methodologische Gesichtspunkte in den Vordergrund zu stellen. Neben der lebensnahen lebendigen Vermittlung des Marxismus-Leninismus, die auch künftig die Aufgabe der Genossen der Sektion Marxismus-Leninismus bleiben muß, geht es – wie Genosse Dr. Schwerdtner sagte – in den Lehrveranstaltungen auf naturwissenschaftlichem und technischem Gebiet darum, politische Standpunkte zu vermitteln, die Einheit von Erziehung und Bildung durchzusetzen, um

eine partielle Wissensvermittlung. Dazu gehören auch, das brachte Genosse Oberst Franke, Leiter der Militärischen Abteilung, zum Ausdruck, die Einordnung der sozialistischen Weltanschauung in den Gesamtprozeß der Bildung und Erziehung und die Erhöhung der Verantwortung der staatlichen Leiter und des Lehrkörpers für die sozialistische Weltanschauung.

All das ist sehr entscheidend angesichts der komplizierter werdenden Aufgaben bei der weiteren Gestaltung unserer sozialistischen Gesellschaft und angesichts der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus.

## Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen

Im Verlauf der Delegiertenkonferenz kam immer wieder zum Ausdruck, in welchem Maße die Beratungen des XXIV. Parteitages erneut deutlich machten, daß die immer engere Zusammenarbeit mit der UdSSR die Voraussetzung für unsere Erfolge war und ist. Sowohl im Ratschenschaftsbericht wie auch im Verlauf der Diskussion zeigte sich, welche wertvollen und grundlegenden Impulse die Beratungen des XXIV. Parteitages für unsere weitere Arbeit geben.

Allen Hochschulangehörigen muß noch bewußter werden, daß die Erschließung aller ökonomischen Potenzen der modernen Wissenschaft und Technik durch die Konzentration der Mittel und Kräfte im Rahmen der sozialistischen Integration, insbesondere mit der Sowjetunion, zu den Vorräten und Triebkräften des Sozialismus gehört. Wir müssen erreichen, daß noch konsequenterer Schlußfolgerungen aus der erforderlichen ständig höheren Qualität der Zusammenarbeit mit der UdSSR gezogen werden.

Ein solches Beispiel wie das der Sektion Mathematik, über das Genosse Prof. Jüdel berichtete, wo 90 Prozent der Hochschulüberer in die Sowjetunion ausgebildet wurden, wo sich weitere Mitarbeiter zum Zusatzstudium bzw. in Aspiranten in der UdSSR befinden, wo sowjetische Fachliteratur stark genutzt wird und gemeinsam mit sowjetischen Einrichtungen an abgestimmten Forschungsvorhaben gearbeitet wird, muß schnellstens verallgemeinert werden.

Wenn in unserer Bibliothek von 200 originalsprachigen sowjetischen Fachbüchern 100 überhaupt nicht ausgeliehen, von 134 sowjetischen Zeitschriften 99 überhaupt nicht genutzt werden, wenn in verschiedenen Bereichen der Hochschule von der Möglichkeit des Zusatzstudiums in der Sowjetunion nur ungenutzter Gebrauch gemacht wird, dann handelt es sich um prinzipielle Mängel in der klassenmäßigen Orientierung und Erziehung mit denen sich die APO und die Parteigruppen grundsätzlich auseinandersetzen müssen. Und auch die Parteigruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft muß gerade bei der Popularisierung sowjetischer Literatur und Erfahrungen wirksamer werden.

Genosse Dr. Stubenrauch wies darauf hin, daß in den nächsten Jahren kein größeres Industrievorhaben in der DDR in Angriff genommen wird, das nicht mit der Sowjetunion zusammenarbeitet wird. Das aber erfordert neben der Kenntnis der russischen Sprache auch konkrete

Wissen über den sowjetischen Staat, dessen Organisation und über die Sowjetwissenschaft. Die sich ständig vertiefende Zusammenarbeit mit der Sowjetunion erfordert, daß die Studenten rechtzeitig und umfassend auf diese neuen Probleme der sozialistischen Integration vorbereitet werden.

## Verbesserung der politischen Führungstätigkeit der Parteioorganisation und die weitere Durchsetzung der sozialistischen Demokratie

Der Verlauf der Delegiertenkonferenz machte deutlich, daß die politische Führungstätigkeit der Parteioorganisation und der APO-Leitungen weiterqualifiziert werden muß. Dazu gehören u. a., wie das Genosse Schwerdtner zum Ausdruck brachte, die Verbesserung der Analysefähigkeit und, wie Genosse Wenzel sagte, schwerpunktmäßige, differenziertere und abschließende Aufgabenstellungen an die APO-Leitungen.

Die besondere Unterstützung muß den Parteigruppen bei der Entwicklung einer wirksamen politischen Arbeit mit den Parteibeschlüssen gelten. Das forderte z. B. auch Genosse Hesse, Parteigruppenorganisator in der Sektion Sozialistische Leistungs- und Organisationswissenschaften, anhand von Beispielen aus der Arbeit in der eigenen APO. Darüber sprach auch Genosse Dr. Looschardt, Sekretär der APO Ratschenschaftsdirektorate, der u. a. über Erfahrungen bei der differenziertere und zielgerichteten Arbeit mit den Parteigruppen berichtete.

Es geht bei diesem Prozeß um ein höheres Niveau der Parteiarbeit und insbesondere um die enge Verbundenheit aller Parteimitglieder mit den politischen Freunden und Kollegen. Es geht darum, jeden zu gewinnen, alle zu erreichen und keinen zurückzulassen.

Nachstände in der Arbeit, das kam bereits im Ratschenschaftsbericht zum Ausdruck, gibt es in dieser Hinsicht zum Beispiel bei der weiteren Durchsetzung der sozialistischen Demokratie an unserer Hochschule. So entspricht die Tätigkeit der Sektionsräte nicht nur nicht den gestellten Anforderungen, sondern vielfach sind die Studenten in diesen Ämtern völlig ungenügend vertreten. Und wenn Genosse Walther, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, sagte, daß die Studenten nicht genügend gefördert werden, daß sie gebraucht werden und daß sie über viele Dinge nur ungenügend informiert werden, so ist das Ausdruck der mangelnden Einbeziehung der Studenten in unsere gesamte Arbeit.

## Breite Auswertung

Die Aufgaben der Parteioorganisation für die künftige Arbeit sind in der Entscheidung der Parteioorganisation niedergelegt. Jetzt geht es darum, die Ergebnisse der Delegiertenkonferenz und die Entscheidung rasch allen Hochschulangehörigen mitzuteilen, dafür zu sorgen, daß alle Genossen vorbehaltlos an der Verwirklichung der gestellten Aufgaben arbeiten und alle Angehörigen unserer Bildungseinrichtungen in die Lösung unserer gemeinsamen Aufgaben bei der Weiterführung der 3. Hochschulreform einbezogen werden. So tragen wir dazu bei, den VIII. Parteitag unserer marxistisch-leninistischen Partei würdig vorzubereiten.

# Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen

(Fortsetzung von Seite 1)

und was nachdrücklich daraufhin, welche bedeutende Aufgaben im Erziehungs- und Bildungsprozess auch in dieser Hinsicht an unserer Hochschule zu meistern sind. „Verbesserung der Lehre und der Erziehungsarbeit“, sagte er, „erfordert die Vorbereitung der jungen Generation auf diese vor uns stehenden Probleme in der internationalen Zusammenarbeit bereits während des Studiums. Dabei muß die Verbesserung des konkreten Wissens über die Entwicklung der Sowjetunion Anliegen aller Disziplinen und Bereiche werden und, wie es das 14. Plenum fordert, in die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit eingehen.“

Zum Schluß seiner Ausführungen nannte Genosse Dr. Stubenrauch als eine wichtige Voraussetzung für die weitere Integration der sozialistischen Staaten u. a. die Kenntnis der russischen Sprache. „Heute gibt es keine wissenschaftliche Zusammenarbeit, ja, keine wissenschaftliche Arbeit überhaupt, ohne russische Sprachkenntnisse. Fünftel Prozent unserer Erfolge in der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit hängen davon ab, wie wir es verstehen, im wahrsten Sinne des Wortes eine gemeinsame Sprache zu finden. Aus solchen Erkenntnissen gilt es, ernste Schlußfolgerungen für die Arbeit an der Hochschule zu ziehen.“

## Die Sekretäre der neuen Parteileitung



Genosse Dr. phil. Hermann Nawroth  
Sekretär der Parteioorganisation; Genosse Dr. Nawroth ist seit 1950 Mitglied unserer Partei und arbeitet seit 1958 an der Technischen Hochschule. Er ist Dozent für Wissenschaftlichen Sozialismus. Seit 1960 ist er Mitglied der Parteileitung, die im 1963 zum Sekretär wählte. Genosse Nawroth ist Träger der Verdienstmedaille der DDR.



Genosse Dipl.-Lehrer des Marxismus-Leninismus Günter Hunger  
Stellvertretender Sekretär für den Bereich Organisations- und Naderfragen; Genosse Hunger gehört seit 1946 unserer Partei an. 1960 kam er als Sekretär der chemischen Parteioorganisation Ingenieurschule für Maschinenbau und Textiltechnik an die Technische Hochschule und wurde in die Parteileitung und als stellvertretender Sekretär gewählt. Genosse Hunger ist Träger der Verdienstmedaille der DDR.



Genosse Dipl.-Mathematiker Hans-Jürgen Ueberfahr  
Stellvertretender Sekretär für den Bereich Wissenschaftspolitik; Genosse Ueberfahr ist Mitglied der Partei seit 1963, 1963 nahm er seine Tätigkeit an der Technischen Hochschule auf und wurde 1964 in die Parteileitung gewählt. Seit 1968 ist er stellvertretender Sekretär.



Genosse Dr. phil. Heinz Meyer  
Mit der Wahrnehmung der Funktion des stellvertretenden Sekretärs für den Bereich Agitation und Propaganda beauftragt; Genosse Meyer gebürtig der Partei seit 1949 an. An der Technischen Hochschule ist er seit 1966 und zugewandrig Dozent in der Sektion Marxismus-Leninismus.

## Gast der Delegiertenkonferenz

Delegierte und Gänge trafen sich am 3. und 4. April 1971 zur 4. Delegiertenkonferenz der Parteioorganisation der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Ausgehend von einer sehr gründlichen Analyse aller Hauptprozesse unserer sozialistischen Bildungstätigkeit im Bereich der Parteileitung der Parteioorganisation, folgten Stunden intensiver Beratungen, in denen Studenten, Hochschullehrer und die Gäste zu Wort kamen.

So wie der Hochschulbericht, ein hohes Selbstbewusstsein gezeichnet, Erfolge und Mängel kritisch analysierte, so ergaben sich auch durch die Diskussionen kulturelle, gesellschaftliche Hinweise und Anregungen ebenso wie partielle Stellungnahmen.

Immer wieder ist zu erkennen, wie ausgehend von der richtigen ideologischen Haltung, die Aufgaben lösbar sind. Als Schwerpunkt setzte sich die kollektive Arbeit von Hochschullehrern und Studenten heraus. In dieser Form sind erzieherische Aufgaben ebenso lösbar wie die Vermittlung des Fachwissens.

Klar wurde die Rolle des sozialistischen Hochschullehrers herausgearbeitet. Er ist bewusster Kämpfer des Sozialismus und hervorragender Fachwissenschaftler.

Klar wurde die richtige Position des Studenten herausgearbeitet: junger Revolutionär mit klarem Klassenstandpunkt, voller Lebenskraft und Willigkeit, gewillt, im Kollektiv wirksam zu werden.

Die hervorragenden Potenzen der Arbeiterpartei zur Führung der komplizierten Prozesse der gesellschaftlichen Lebens, des sozialistischen Staates, werden auch aus der Einschätzung der Delegiertenkonferenz sichtbar. Sie wird für uns die Grundlage für Arbeit der nächsten Zeit sein. Es gilt, sie gründlich zu studieren und zu realisieren.

Es waren zwei erfolgreiche, erlebnisreiche Tage, die Kraft und Freude zur Lösung unserer gemeinsamen Aufgaben vermittelten.

Prof. Dr. Budig, Sektion Automatisierungstechnik

über geworden, aber keineswegs leichtfertig abzutreten bereit ist. Das muß deutlich betont werden, weil es noch immer Unklarheiten über die unvermeidliche weitere Verschärfung der Klassenauseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus und seine besonders gefährliche Rolle im Rahmen der USA-Globalstrategie, über den objektiven Prozess der Abgrenzung zwischen der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD, gibt.

## Konsequente Auseinandersetzung mit Hemmnissen in unserer Arbeit

Trotz klarer Orientierung durch

politischer Auftrag unserer sozialistischen Gesellschaft verstanden wird.

Damit setzen sich u. a. auch die Genossen Schwan, Forschungsstudent in der Sektion Fertigungsprozess und -mittel, und Müller, Direktor für Kultur und Qualifizierung, in ihren Diskussionsbeiträgen auseinander.

Beide Genossen nahmen kritisch zu Mängeln bei der Gewinnung und Auswahl von Forschungsstudenten Stellung. Sie bewiesen, daß die Parteioorganisation ihrer Verantwortung dafür, die führende Rolle unserer Partei im Bereich des wissenschaftlichen Nachwuchses zu verwirklichen, ungenügend nachkam. Sie forderten eine zielstreunige und planmäßige Arbeit vom ersten Studientag an, und



Aus Anlaß der Delegiertenkonferenz organisierte die GST-Grundorganisation der III und das Reservistenkollektiv ein Luftgewehr-schießen zur Ermittlung der besten Schützen der Delegiertenkonferenz. Von 24 Teilnehmern gelangten 60 Munition (über 36 Ringe) und 12 Freuen (über 82 Ringe) in die zentrale Auslosung des Fernwettkampfes um die „Goldene Fahrkarte“. Das als 1. Preis ausgesetzte Luftgewehr (es kann in der Parteileitung abgeholt werden) gewann Jürgen Milnik mit 20 Ringen durch die bessere Treffsicherheit.

die FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz ist eine schöpferische, mit eigenen Initiativen verbundene Parteitagsdiskussion bläher nur in einem Teil der FDJ-Gruppen angefallen. Die Überwindung von Oberflächlichkeit, Einseitigkeit und Formalismus bei der umfassenden Durchsetzung des wissenschaftlich-produktiven Studiums und der Verwirklichung der „Direktive zur Erhöhung der Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung...“ erfordern ein noch tieferes Verständnis aller Hochschulangehörigen für die volle Erfüllung aller Vorkurs- und Triebkräfte des Sozialismus, insbesondere für die Ziele und Gesamtanforderungen des sozialistischen Bildungssystems, wie sie auf der 14. Tagung von Walter Ulbricht dargelegt wurden.

Unsere politisch-ideologische Arbeit

Genosse Müller folgte in Abwandlung eines bekannten Sprichworts seine Ausführungen mit den Worten zusammen: „Sage mir, wieviel Arbeiter- und Bauernkinder und Genossen du für das Forschungsstudium gewinnst, und ich sage dir, wie du zu unserer Partei siehst.“

Auf den Stand im Forschungsstudium ging auch Genosse Wendrock in seinem Diskussionsbeitrag ein, und er bezeichnete die Abwertung der Parteikontrolle auf diesen wichtigen Gebiet unserer Arbeit als völlig ungenügend.

In der weiteren Vorbereitung des VIII. Parteitages muß die politische-ideologische Arbeit deshalb besonders in der Hinsicht wirksamer gestaltet werden, daß alle Hochschulangehörigen ihre Aufgaben immer bewußter als Klassenkampf begriffen. Dabei ist das Vorbild jedes Genossen von entscheidender Bedeutung. Alle APO und alle Parteigruppen müssen diese Aufgabe viel stärker